

anvertrauen zu wollen. Sengewald erkannte aus dem Inhalte und Tone des Briefes, daß der Briefsteller ein mehr als gewöhnlich befähigter junger Mensch sein müsse, und gab ihm vertrauensvoll die erste Buchhalterstelle in seinem Geschäfte. Nathusius war innig gerührt von diesem Beweise des Vertrauens und fühlte sich überglücklich, daß ihm sein Herzenswunsch so über alles Erwarten rasch und günstig erfüllt war. Als er nun seinen Prinzipal von seinem Vorhaben in Kenntniß setzte und um seine Entlassung einkam, meinte dieser achselzuckend und kopfschüttelnd, er habe da in törrichter Selbstüberschätzung eine Stelle angenommen, für die er durchaus nicht die Fähigkeit besitze, er wolle ihm jedoch seinen Platz vier Wochen lang offen halten, damit er zurückkehren könne, wenn man ihn in dem großen Magdeburger Hause, woran er gar nicht zweifelse, nicht würde brauchen können. Nathusius ließ sich, um den guten Mann zu beruhigen und darzutun, daß er der Kunst des Buchhaltens hinreichend mächtig sei, in derselben prüfen und bestand so vortrefflich, daß man ihm vorschlug, man wolle ihn dem Ministerium als Amtsgehilfen empfehlen. Er trat nun seine Stelle im Sengewaldschen Geschäft an, wo er eine ganz neue Musterordnung einführte und sich in kurzer Zeit die unbedingte Zufriedenheit seines neuen Prinzipals und die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter erwarb. Noch einmal versuchte jetzt sein früherer Brotherr, ihn zurückzugewinnen, indem er ihn zum Teilhaber machen und zum Erben seines Vermögens einsetzen wollte, da er kinderlos war. Nathusius lehnte dieses ehrenhafte Anerbieten dankend ab. — Bald ruhte die Leitung der Sengewaldschen Handlung fast ausschließlich in seinen Händen, und als Sengewald unvermutet starb, fand sich's, daß er in seinem Testamente die Fortführung des Geschäfts nach seinem Tode von der Bedingung abhängig gemacht hatte, daß Nathusius Teilnehmer deselben werde. Dies geschah, und Nathusius erhielt jetzt zum erstenmale Gelegenheit, seine tüchtigen Fähigkeiten in freier Betätigung zu erproben. Anfangs bereitete ihm seine plötzlich so bedeutend gewordene Stellung vielfache Sorge und Not; aber er hielt sich wacker, arbeitete mit vollster Hingebung und vermehrte den Kredit seines Hauses ebenso sehr durch sein gewandtes und liebenswürdiges Wesen und seine sparsame, sittenreine Lebensweise, wie durch mancherlei glückliche Unternehmungen. Er versuchte sein kaufmännisches Geschick und Glück in einer Reihe von Spekulationen, die meistens einen bedeutenden Gewinn abwarfen. Wie einsichtsvoll er dabei zu Werke ging, beweist folgender Vorfall. Sein Haus hatte sich bei einer Ladung Tabak beteiligt, die den erhaltenen Nachrichten zufolge in sehr beschädigtem Zustande in Hamburg eingetroffen war. Nathusius reiste selbst nach Hamburg, fand, daß die Beschädigung nicht so bedeutend war, als man gedacht hatte, kaufte in der Versteigerung den größten Teil des Tabaks, ließ ihn zweckmäßig behandeln und verdiente 30000 Taler daran. Als nach Friedrichs II. Tode das Tabaksmonopol in Preußen aufhörte, gründete er eine Tabaksfabrik, die so ansehnliche Geschäfte machte, daß die Nachfrage das Angebot weit überstieg und mitunter in einem Jahre für mehr als 70000 Taler. abgesetzt wurde. —